

"Der Frühling ist über dem Land"

Autor(en): **Rohner, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **52 (1965)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Der Frühling ist über dem Land»

Paul Rohner, Zug

*Lektionsbeispiel**Methodische Hinweise**1. Einsingen:*

Passende Lieder aus dem Klassenrepertoire, wenn möglich mit Hochansatz, zum Beispiel «Zyt ischt do» (siehe unter 2).

Ziel:

1. Richtiges, reines Singen! (Haltung, Atmung, Lockerheit, Aussprache.)
2. Sammlung und Konzentration! (Kontakt, Führung.)
3. Gesangsfreude!

2. Kurze Vorübungen:

Dreiklangsübungen (am «Kanon» siehe WT 2. Zuerst einstimmig, dann 2- und 3stimmig, nach Noten, nach Handzeichen, mit Glockenturm usw.).

Ziel:

Melodische oder rhythmische Erleichterung beim Lernen des neuen Liedes. Die Vorübungen können bei leichteren Liedern ganz wegfallen. Einsingen und Vorübungen kurz, aber intensiv!

Den Dreiklang erleben lassen!

3. Einstimmung:

- a) Kurze, vergleichende Betrachtung eines Vorfrühlings- und Spätherbstbildes.
- b) Vorspielen einiger Melodien, die einen ernsten, schweren und leichten, fröhlichen Stimmungsgehalt ausdrücken (Flöte oder Geige oder Klavier).
- c) Die Schüler suchen und finden die Melodie unseres Liedes besonders «vorfrühlingshaft».
- d) Schönes Vormusizieren des ganzen Liedes, mit und ohne Begleitung (erster ganzheitlicher Eindruck).

Durch die Einstimmung soll der Schüler geistig und gemüthhaft für das Lied aufnahmebereit werden. Einige Möglichkeiten: Erzählen eines persönlichen Erlebnisses – Vergleich des Stimmungsgehaltes verschiedener Bilder und Melodien – Interesseweckung vom Text oder vom Rhythmus her – Improvisationsspiele. Bei singefrohen Klassen genügt die unmittelbare Zielangabe: «Heute lernen wir ein schönes, neues Lied.» Die Einstimmung kann in diesem Fall wegfallen. Was aber nie fehlen darf: ein «eingestimmter» Lehrer!

4. Lernen des neuen Liedes:

- a) Vorflöten oder Vorsingen der ersten zwei Takte und Nachsingen der Schüler auf neutralen Silben (bo, do, nu...).
- b) Vor- und genaues Nachsprechen des Textes im richtigen Rhythmus (Aussprache, z. B. offene und geschlossene «e»: Es géht einê hêllê Flôtê).
- c) Für den freudigen Ruf: «Der Frühling ist über dem Land» suchen wir zuerst ein paar eigene Melodien: Kurze Improvisationsübungen; dann die gegebene Melodie.

Hauptmöglichkeiten:

1. *Darbieten* durch Vorsingen und Vorspielen (Vorflöten mit Altflöte ist besonders günstig). Dieser ganzheitliche Weg führt die Kinder meistens am sichersten und natürlichsten zum erlebten Singen, sofern der Lehrer sicher und erlebt vormusiziert. (Daß der Lehrer das Lied singend und spielend beherrscht, ist eine Selbstverständlichkeit und gehört zur stofflichen Präparation.)
2. *Erarbeiten* durch Improvisationsübungen. Die Klasse singt die musikalische «Frage», die Schüler

d) Erarbeiten des Mittelteiles nach Tonika-Do-Methode: Silben benennen – auf Silben langsam singen, evtl. auch zeigen – auf neutrale Silben summen und singen – Liedtext im Rhythmus vorsprechen/nachsprechen – Mittelteil mit Text schön singen.

e) Verkürztes Erarbeiten des Schlußteils: Die Schüler versuchen nach dem Notenbild der WT alle drei Einsätze <vom Blatt> zu singen (Aufgliederung der Klasse in drei Abteilungen, nachdem <alle alles> können).

Bei schwierigen Sprüngen elegant nachhelfen mit Tonika-Do (siehe unter 4d) oder durch richtiges Vorsingen.

versuchen spontan summend oder leise singend die <Antwort>, der Lehrer greift brauchbare Lösungen sofort auf und verwertet sie.

Erarbeiten mit Hilfe von Tonika-Do und Taktsprache. Das Kennzeichen guter Gesangsstunden ist nicht in erster Linie, ob das Arbeitsprinzip im Sinne der Tonika-Do-Methode möglichst durchgehend verwirklicht wurde oder nicht, sondern das <Engagement> der Schüler durch die Musik! Darum bei Solmisationsübungen, die übrigens ein vorzügliches Mittel zur Hebung des Intervallempfindens sind, kleine motivische Tonfolgen und nicht isolierte Einzeltöne singen lassen.

5. Etwas liedbezogene Musiklehre:

Zum Beispiel:

Begriff <Dreiklang>

a) Sucht die melodietragenden Kerntöne in den ersten zwei Takten! (Durch bewußtes Unterlassen der natürlichen Betonung spüren die Schüler, welche Töne leicht akzentuiert werden sollten.)

b) Markiert diese Töne mit einer Farbe und vergleicht mit dem <Zyt ischt do>-Kanon!

c) Sucht andere Lieder, die auf dem Dreiklang aufbauen.

d) Eintragung in die Notenhefte der Schüler: Begriff <Dreiklang> und typisches Beispiel.

oder:

Begriffe <Viertel, Halbe, Achtel, Punktierte>

a) Wir singen den Mittelteil richtig, dann mit lauter gleich langen Noten (siehe unvollständiges Tafelbild).

b) Wir versuchen, das Notenbild zu korrigieren. Bei auftretenden Schwierigkeiten helfen die rhythmischen Übungen (siehe WT 1): Jeden Rhythmus sauber klopfen, klatschen, zählen (Metronom, Hände, Finger, Schlaghölzer, Triangel, Tamburin). Am Schluß vielseitiger Übungen: alle fünf Rhythmen als Kanon (fünf Abteilungen), von eins bis fünf durchgehend.

c) Eintragung der neu gelernten Notenwerte ins Heft.

d) Abteilungsunterricht:

Erste Abteilung: Lernen der zweiten Stimme und aller drei Strophen.

Ziel:

Im Mittelpunkt des Gesangsunterrichtes steht das Lied. Jedoch soll nicht <nur> ein lebendiger, zeitgemäßer Liederschatz erworben werden, sondern auch ein solides elementares Grundwissen aus der

- Rhythmuslehre (Notenwerte, Taktarten)
- Formenlehre (Motive, Melodien, Sätze, <Frage und Antwort>, Sequenzbildung, Liedformen, Kanon, Variation usw.)
- Dynamik (piano, mezzoforte, forte, crescendo, decrescendo usw.)
- Harmonielehre (Dreiklänge, Dur und Moll, Mehrstimmigkeit usw.)
- Musikgeschichte und einige Lebensbilder von Künstlern und Komponisten
- Instrumentalkunde.

Das natürliche Vorgehen ist durch den Dreischritt gekennzeichnet: *Erleben – Erkennen – Benennen.*

Wesentlich ist also die Erlebnisgrundlage!

Arbeitsmöglichkeiten mit dem Tafelbild:

a) Notenbild gemeinsam betrachten und frei <vom Blatt> zu singen versuchen.

b) Erkennen der Motive und Melodien, die der Lehrer oder ein Schüler vorspielt oder vorsingt.

c) Vervollständigen des Tafelbildes, indem auf Grund des Liedererlebnisses Notenwerte, dynamische Zeichen, Taktstriche usw. eingetragen werden.

Zweite Abteilung: Eintragen der richtigen Notewerte auf die unvollständige Vervielfältigung (siehe Wandtafelbild).

Die schriftlich arbeitende Abteilung hört ständig den richtigen Rhythmus von der mündlich üben- den Abteilung: Im Effekt also ein natürliches Musikdiktat.

e) Wechsel der Abteilungen.

oder:

Begriff <Liedform>

a) Faßt jene Liedteile unter Bögen zusammen, die nach eurem Empfinden ein Ganzes bilden!

b) Vergleicht die Teile! (Schema A, B, A.)

c) Sucht andere drei-, ein- und zweiteilige Lieder und notiert die Liedform schematisch ins Notenheft! (Als Grundlage dienen die visuellen und akustischen Liedvorstellungen.)

d) Suchen eines Fehlers im Notenbild.

e) Ergänzen des an der Wandtafel notierten <Melodiegerüstes> durch Verbindungsnoten und Durchgänge.

f) Erarbeiten einzelner Melodieteile durch Erkennen und Benennen der Tonika-Do-Silben.

g) Eintragen einer fehlenden zweiten oder ersten Stimme ins unvollständige Tafelbild.

Arbeit mit dem Notenheft:

Das Wesentliche dessen, was auf der Erlebnis- grundlage auch bewußt gemacht wird, sollte der Schüler in ein Notenheft oder auf Blätter, die ins Arbeitsheft eingelegt werden, eintragen:

1. Gesicherterer Lernbesitz (<eiserne Ration>).
2. Natürliche methodische Rhythmisierung der Gesangsstunde und dadurch erhöhte Konzentration und Intensität.

Weitere ausgezeichnete Hilfsmittel:

- Notenflanelltafel oder -tuch (Schubiger)
- Kartonlegetafel in die Hand des Schülers
- Glockenturm (visuell-akustische Stütze für das Intervallbewußtsein)
- Tonbandgerät zur Selbstkontrolle
- Selbstgebastelte Schlaghölzer und Triangel
- Orff-Instrumente
- Platten und Plattenspieler.

Schulung des musikalischen Formempfindens:

Nebst dem Gefühl für Aufbau und Gliederung der musikalischen Form soll vor allem auch das Empfinden für die beiden wichtigsten form- bildenden Prinzipien <Wiederholung und Kon- trast> geweckt werden.

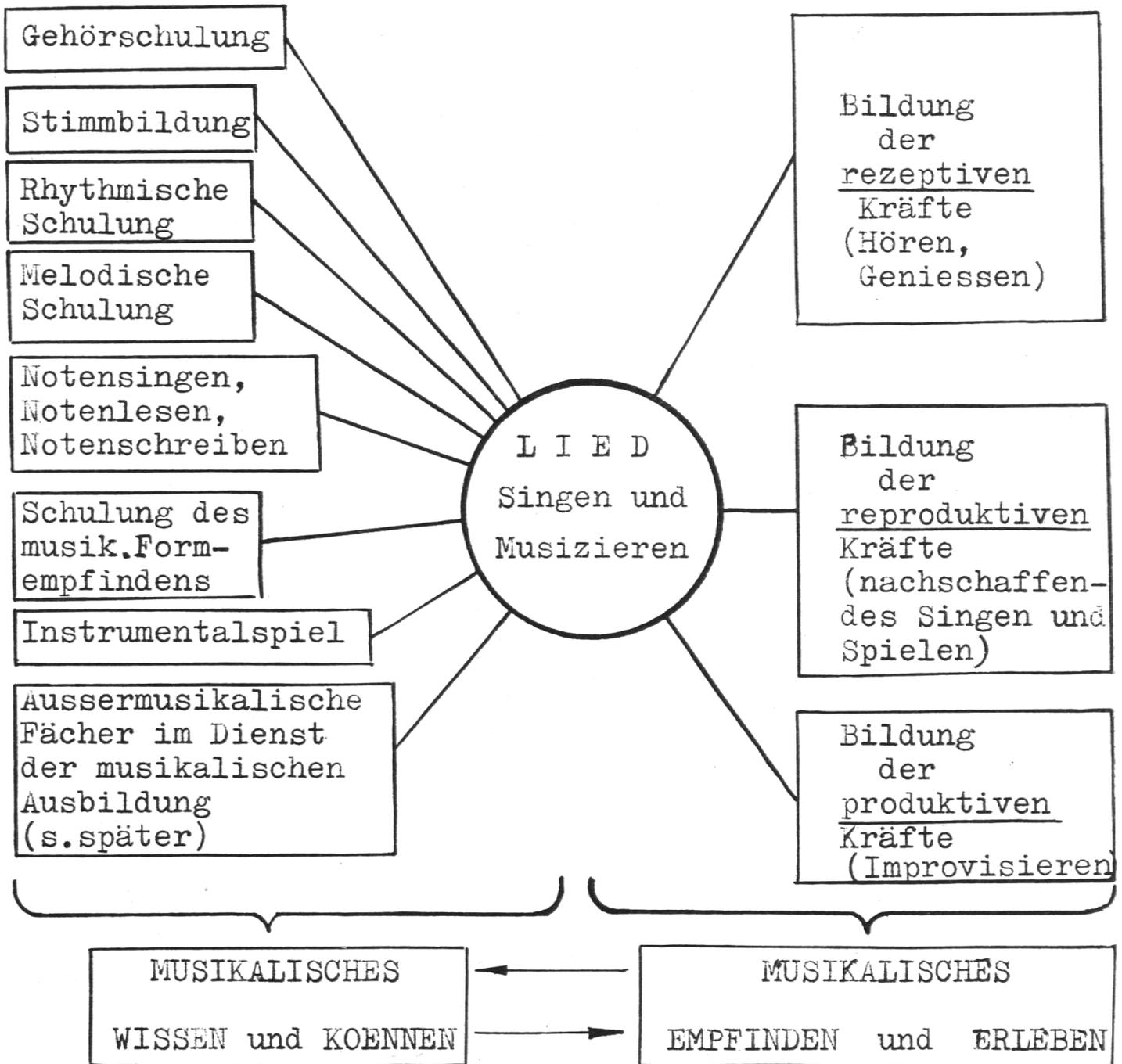
6. Frohes Singen aus dem Repertoire:

Die Gesangsstunden sollen froh und gelöst aus- klingen. (Straffe Führung, gute Disziplin sind nicht Hindernisse, sondern Voraussetzung für ein schönes, kultiviertes Musizieren.)

Vergessen wir nicht, daß nebst den systemati- schen Gesangsstunden nur durch dauernde, am besten *tägliche kurze, aber intensive Übungen* jene Sicherheit im Gebrauch der Stimme und in der Anwendung des wachsenden Liederschatzes er- reicht wird, die ein frohes und freies Singen und Musizieren ermöglicht!

Die skizzierte Gesangsstunde zeigt *einen* Weg von vielen. In der Praxis bewährt sich dieser Aufbau gut; unter Berücksichtigung der dahinter stehenden Prinzipien kann er aber auch sehr mannigfaltig variiert werden.

Um die Einzellektion in den größeren Zusammenhang der musikalischen Ausbildung zu stellen, seien die wichtigsten musikpädagogischen Ziele der Schule stichwortartig zusammengefaßt:



Literatur

a) Theoretische und methodische Bücher:
 Die Musik im Lehr- und Erziehungsplan der Sekundarschule, von Dr. E. Alig
 Neue Wege der Musikerziehung, von H. Erpf
 Kleine Musiklehre, von E. Hörler
 Der Musikunterricht, von E. Kraus
 Pflege der Kinderstimme, von P. Nitsche
 Musikerziehung durch die Schule, von R. Schoch
 Ganzheitlicher Unterricht im Schulgesang, von L. Rinderer
 Kinder bauen Musikinstrumente, von Sambeth
 Die Bambusflöte (Herstellungsanweisung), von H. Schumann

Jugend und Jazz, von Twittenhoff
 usw.

b) Liederbücher:
 Der Singkreis, von Willi Gohl
 Schweizer Singbuch für die Mittel- und Oberstufe
 Unser Singbuch (Benziger Verlag)
 Musik, Bd. 2, von Rabsch
 Das singende Jahr, von G. Wolters
 Musik in der Schule, Bd. 2, von E. Kraus und Oberborbeck
 Spielt zum Lied, von P. Nitsche
 Gesungen, gespielt, von Bergese
 usw.